

A Story in the Past

N&Z

Von Jess_400

Kapitel 11: Der geheime Saal

Kapitel 11- der geheime Saal

"Was führt dich zu uns?" "Ach ich musste mal raus aus dem Schloss und nachdenken."
"Heute Nacht sind drei Fohlen gekommen. Möchtest du sie mal sehen?" "Gern." Jim brachte Zorro zu den Ställen und sofort als sie diese betraten, hörten sie schon das Wiehern der Pferde.

Nami ging diesen Abend schon sehr früh ins Bett. Ihr Arm schmerzte an der Stelle, wo Assburg sie gepackt hatte, doch das war ihr egal. Sie fragte sich, ob Zorro ihren Brief bereits bekommen hatte. >Zorro... < mit dem Gedanken schief sie schließlich ein.

Zorro kam erst um 19:00 nach Hause und dann hatte er immer noch nicht frei. Der Festanzug saß noch nicht so, wie Jakob, der königliche Schneider, es sollte.

"Einen Moment noch." "Das hast du schon vor einer Stunde gesagt, Jakob." "Kleider machen Leute, Sir." "Das hast du auch schon mal gesagt." "Still halten!" Zorro stand auf einem Stuhl und ein kleiner Mann rannte um ihn rum, steckte Nadeln fest und schrie nach Dienstmädchen, die ihm die Nadeln halten mussten.

"Also wehe, ihr nehmt bis Sonntag zu!... Ihr würdet gut zu meiner neuen Kollektion passen. Zwar ein bisschen zu viele Muskeln, aber sonst ganz brauchbar." "Wieso denn das?" "Ihr seid groß, schlank, seht gut aus, aber ein bisschen zu viele Muskeln für meine Kollektion." "Ich fühle mich zwar geehrt, Jakob, aber ich glaube kaum, dass ich als Model geeignet bin." "Wie ihr meint. Euer Körper wäre es." Zorro grinste. Jakob versuchte schon seit Jahren, Zorro für eine Kollektion zu buchen, doch nie war es ihm gelungen.

"So das war's, morgen hängt er in eurem Schrank." "Endlich." Zorro zog den Festanzug wieder aus und schon kam auch Arthur wieder herbei.

"Sir, was wünschen Sie zum Dinner?" "Nur einen Apfel, danke." "Sir, wenn ich das mal so sagen darf, Sie essen in der letzten Zeit immer weniger." "Ich habe einfach keinen Hunger. Keine Bange, mir geht's gut." "Wie Sie meinen." "Habe ich noch irgendeinen Termin?" "Nein, Sir." "Gut, dann geh ich ins Bett. Bis morgen, Arthur." "Gute Nacht, Sir."

Zorro lief aus dem Ankleidezimmer in sein Zimmer und sofort legte er sich hin. Jedoch ihm ging immer noch Namis Brief nicht aus dem Kopf. Aber auch er fand schließlich Schlaf.

Nami wurde am nächste Morgen vom kalten Wind, der durch das offene Fenster durchs Zimmer wehte, aufgeweckt. Es war noch sehr früh. Nami stand schlaftrunken auf und schloss das Fenster. Ohne umschweife fiel sie wieder ins Bett und schlief einen unruhigen Schlaf.

Als sie aufwachte, lag sie in einem fremden Bett. Auch das Zimmer, in dem sie sich befand, kannte sie nicht. Plötzlich öffnete sich die Tür und herein kam Sir Gildoroy von Assburg.

"Endlich aufgewacht? Wurde ja auch mal Zeit, schließlich heiraten wir in einer Stunde." "Wo bin ich?" "Erinnerst du dich nicht mehr? Du hast in deinem Bett gelegen und geschlafen. Wir haben das Zimmer aufgebrochen und haben dich mitgenommen. Wir sind hier auf meiner Burg. Jetzt steh schon auf, wir heiraten gleich." "Hast du es immer noch nicht kapiert? Du wirst niemals mein Ehemann." "Das denkst du. Dein Kleid hängt im Schrank, komm zieh dich endlich um." "Nein, weis sollte ich? Du mieser Möchtegerngraf." "Jetzt reicht's, ich muss dir also noch Manieren beibringen." Mit schnellen Schritten war er bei ihr und zog sie grob aus dem Bett heraus. Nami versuchte sich zu wehren, doch er war viel zu stark. Er zog sie vom Bett weg in die Mitte des Zimmers um ihr dort einige Ohrfeigen zu geben. Doch Nami schlug ihn einige male zurück, sodass er ihr nun eine Faust in den Bauch rammte. Nami ging röchelnd zu Boden, doch stand sie wieder auf und versuchte weg zu laufen. Sie erreichte die Tür, doch schon wurde sie wieder gepackt und gegen einen Schrank geschleudert. Doch dieses Mal ging sie nicht zu Boden, sondern sie blieb stehen und sah Gildoroy böse an. "So ein böses Gesicht? Das machst du aber nicht, wenn wir verheiratet sind, dafür werde ich schon sorgen." "Und wie? Willst du eine zusammengeschlagene Braut haben?" "Wenn's sein muss, ja." Mit diesen Worten ging er wieder auf Nami los und schlug sie zu Boden.

Nach einer Viertelstunde war er es leid und verließ das Zimmer mit den Worten: "Zieh dich endlich an!" Nami blieb nichts anderes übrig, da im Schrank nur das Brautkleid hing. Also zog sie es an und wartete auf das Kommende. Und nach einer halben Stunde wurde sie dann endlich geholt, und zwar von einigen Wachen.

"Komm mit!" "Geht ja wohl nicht anders." Sie folgte den Wachen in einen großen Saal, wo schon Gildoroy von Assburg und ein Pfarrer standen. Doch was Nami dann sah, ließ ihr Herz zerspringen.

Zorro lag blutüberströmt auf dem Boden. Sofort eilte sie zu ihm. "Zorro... Mach die Augen auf... komm schon, Zorro..." "Der wacht nicht mehr auf, den habe ich gerade erledigt. War ein harter Brocken, muss ich schon sagen. Jetzt komm endlich!" Nami hockte immer noch neben Zorro. Dieser bewegte sich nicht mehr. "Zorro... Zorro, nein. Bitte nicht... warum nur? ... bitte komm zurück, Zorro..."

Nami weinte bittere Tränen und vergrub ihr Gesicht in seinem Hemd.

"Hey, du Schlampe! Komm endlich!" "Nein, ich werde dich nicht heiraten!" "Wie du willst! Wenn ich dich nicht haben kann, soll dich keiner haben!" Mit schnellen Schritten war er bei ihr und zog sie an ihren Haaren zu sich hoch und hielt ihr eine Pistole an den Kopf. "Bist du dir sicher, dass du mich nicht heiraten willst?" "Ja." "Dann war's das für dich. Wir sehen uns in der Hölle!" Sie hörte nur noch, wie der Abzug der Pistole

gezogen wurde und dann wurde es schwarz vor ihren Augen.

Nami saß schweißgebadet senkrecht in ihrem Bett und rang nach Luft, als ob sie einen 1000 Metersprint hinter sich hätte. Verwirrt sah sie sich um und merkte, dass sie in ihrem Zimmer in ihrem Bett saß. Alles war in Ordnung. Zorro war am Leben und auch sie lebte noch. Und Nami fühlte auch keine Schmerzen in den Gliedern oder im Bauch. "Es war nur ein Albtraum, nur ein Traum...", sagte sie zu sich selbst und legte sich wieder hin. Jedoch konnte sie nicht mehr einschlafen, sodass sie nach einiger Zeit doch aufstand und ihr Zimmer verließ. Sie hörte nur noch, wie ihre Eltern die Haustür schlossen und in eine Kutsche einstiegen.

Langsam ging sie die Treppe runter in die Küche. Eigentlich wollte sie sich nur ein Stück Wurst und Brot klauen und sofort wieder in ihr Zimmer schleichen. Doch sie wurde von Jasmin entdeckt.

"Na, wieder beruhigt?" "Jasmin?! Was machst du hier?" "Ich arbeite hier. Aber jetzt mach ich dir erst mal ein vernünftiges Frühstück." "Danke, Jasmin." "Dabei erzählst du mir, was passiert ist. Ich habe nämlich nur Gerüchte gehört, die einem die Haare zu Berge stehen lassen." "Nagut." Nami setzte sich an den kleinen Holztisch und fing an zu erzählen, während Jasmin ihr das Frühstück zubereitete. "Willst du hier oder drüben essen?" "Hier."

Nami war genau dann fertig, als Jasmin die Milch auf den Tisch stellte und sich zu Nami setzte.

"Und wer ist der andere?" "Welcher andere?" "Na du musst doch einen konkreten Grund haben, warum du nicht heiraten willst. Es ist ja nicht nur mit Assburg so, sondern auch mit den anderen. Also, erzähl mir von ihm." "Du darfst aber niemanden davon erzählen, das musst du mir versprechen, Jasmin!" "Ja, ich verspreche es." "Also es begann damit, dass ich letztens bei dem riesigen Gewitter von der Kneipe aus nach Hause gegangen bin. Dabei habe ich einige Reiter nicht gesehen, die mich dann auch fast über den Haufen geritten hätten. Jedenfalls ist er mir noch mal gefolgt und hat sich bei mir entschuldigt. Von dem Tag an habe ich ihn jeden Morgen am See im Wald getroffen und da ist es halt passiert, ich habe mich in ihn verliebt." "Wie romantisch." "Es kommt noch besser. Ich habe Mutter davon erzählt und Vater hat mir dann verboten, mich weiterhin mit ihm zu treffen." "Wie heißt er denn?" "Zorro." "Zorro wer?" "Das weiß ich nicht. Aber das muss ich auch nicht wissen." "Was ist dann passiert?" "Ich habe ihn trotzdem wieder gesehen. Er hat mich vorgestern nach Hause gebracht, bei diesem Unwetter. Davor sind wir in seiner Kutsche über die Felder gefahren, damit wir auch genug Zeit hatten. Ich musste ihm nämlich was erzählen. Etwas mit Sanji..." "Erzähl!" "Sanji hat mich geküsst. Ich habe ihn geohrfeigt und bin dann weinend weggelaufen und Zorro hat mich dann gefunden. Und gestern habe ich ihm einen Brief geschrieben, wegen Assburg." "Aber wie willst du hier wegkommen?" "Dafür brauche ich deine Hilfe. Du musst meinen Eltern erzählen, dass ich immer noch wütend bin und ich mich auf meinem Zimmer verschanzt habe. Ich würde erst Sonntag wieder rauskommen. Und morgen früh schleiche ich mich raus." "Nagut, ich helfe dir. Aber dafür habe ich was gut bei dir." "Natürlich. Danke, Jasmin." "Ich kann doch nicht mit ansehen, wie du unglücklich wirst." Den ganzen Tag hatte Nami nichts zutun, sodass sie Jasmin im Haushalt half.

Zorros Tag war dafür umso stressiger. Arthur schwirrte durchs ganze Schloss. Er überprüfte, ob nicht irgendwas vergessen wurde und schleifte Zorro überall hin mit. Doch Zorro hatte noch einmal Tanzunterricht und dort musste er nach dem Lunch unbedingt hin. Conchita erwartete ihn bereits, als er in den Ballsaal kam.

"Ich habe eine Überraschung für dich, Zorro." "Welche?" "Wir lassen das Training heute sausen. Morgen nach dem Bal wirst du sowieso platte Füße haben und da dachte ich mir, wir statten der Küche einen kleinen Besuch ab und essen Eis." "Super Idee, nur Arthur darf davon nichts mitkriegen. Er holt mich um 15:00 wieder hier ab." "Bis dahin schaffen wir das locker! Komm!" Conchita lief zur Tür und Zorro folgte ihr grinsend. "Wenn Arthur das wüsste..." "Ach was er nicht weiß, macht ihn nicht heiß. Hier entlang." Sie zeigte auf eine Tür, durch Zorro noch nie gegangen war. Sein Vater hatte es ihm mal als kleines Kind verboten.

"Wo sind wir hier?", fragte er, als sie durch die Tür in einen riesigen Saal kamen, durch den viele Leute gingen. Überall führten Treppen in die Höhe. "Im Dienstbotensaal. Hier warst du noch nicht, was? Was glaubst du, wie die ganzen Zimmermädchen immer so schnell durchs Schloss kommen?" Zorro staunte nicht schlecht. Sie liefen durch die Schar von Butlern, die Conchita alle freundlich begrüßten. Erst dann sahen sie, dass der junge Prinz die Tanzlehrerin begleitete und schon verbeugten sie sich vor ihm. "Hört auf damit, ich kann es langsam nicht mehr sehen. Hier dürft ihr mich Zorro nennen." "Wie Sie wollen, Sir. Ich meine natürlich, wie du willst." "Geht doch." "Komm, ich zeige dir den kürzesten Weg zur Küche." "Warum wurde mir das noch nie gezeigt?" "Weil dein Vater nicht wollte, dass du noch mehr Platz zum Streiche spielen hattest in deiner Kindheit. Danach hat er wohl nicht mehr daran gedacht." "Was habe ich wohl alles noch nicht gesehen im Schloss..." "Das ist glaub ich das einzige, wovon du bis jetzt nicht Bescheid wusstest." "Dann ist's ja gut. Aber die anderen Gänge musst du mir auch noch zeigen." "Klar, mach ich. Aber jetzt möchte ich erst mal Eis." Sie öffnete eine Tür und schon standen sie in der Küche. Hier herrschte reges Treiben. Alle sahen auf, als Zorro den Raum betrat.

"Lasst euch nicht stören.", meinte er und alle machten mit ihren Beschäftigungen weiter. Conchita und Zorro setzten sich an einen kleinen Tisch und keine Minute kam einer der Köche zu ihnen.

"Einmal Erdbeere, Vanille, Schoko, Engelblau, Zitrone und Straciatella. Und alles mit Schokosauce und Kirsche, richtig?" Conchita nickte. "So viel kannst du essen und siehst dann so aus?" "Das trainier ich mir bei dir wieder ab." Der Koch sah Zorro fragend an. "Ehm... das gleiche, aber anstatt Schoko lieber Apfel." "Kommt gleich." Zehn Minuten später standen riesige Schüsseln vor den beiden. Zorro und Conchita aßen diese Schüsseln bis auf den letzten Bissen aus.